

IM WÜRGEGRIFF: EIN BANKENSYNDIKAT PLÜNDERT EUROPA

An einer echten Tilgung der Staatsschulden sind die großen internationalen Gläubiger gar nicht interessiert. Daher werden die Staatskassen dauerhaft und gezielt angezapft, damit ein Maximum an Zinsen abkassiert werden kann.

Wolfgang Freisleben

Wir befinden uns am Anfang einer globalen Umwälzung. Alles, was noch fehlt, ist eine große weltweite Krise, bevor die Nationen die neue Weltordnung akzeptieren.“ Mit diesem Statement kündigte der greise David Rockefeller (97), Großaktionär der US-Bankriesen JPMorgan Chase und Citigroup sowie der Ölgiganten ExxonMobil, Chevron und ConocoPhillips, 2005 auf der Bilderberg-Konferenz in Rottach-Egern (Bayern) Ereignisse an, die drei Jahre später die Welt erschütterten. Der jahrzehntelang mächtigste Banker der Welt hatte ebenso lang dieses Ziel verfolgt, das der US-amerikanische Finanz-Insider Prof. Carroll Quigley (1910–1977) 1966 in seinem epochalen Werk „Tragedy and Hope: A History of the World in Our Time“ bereits dokumentierte. Der Historiker der Georgetown University in Washington, einst Lehrer von US-Präsident Bill Clinton, hatte als Vertrauter der Hochfinanz jahrelang Einsicht in geheime Akten erhalten und kam zu dem Schluss: „Die Kräfte des Finanzkapitalismus haben einen weitreichenden Plan, und zwar nichts Geringeres, als ein Weltsystem der finanziellen Kontrolle in privater Hand zu schaffen.“

GRENZENLOSE MACHT FÜR DAS GLOBALE FINANZKAPITAL

Tatsächlich gibt es für die Herrscher über das globale Finanzkapital heute keine Grenzen mehr. Wie eine riesige Krake hat sich das internationale Finanzkartell mit seinen Fangarmen über die Staatsschulden in nahezu jedem Land festgesaugt. Von ihren Befehlszentralen im gleichsam exterritorialen Finanzdistrikt der Londoner

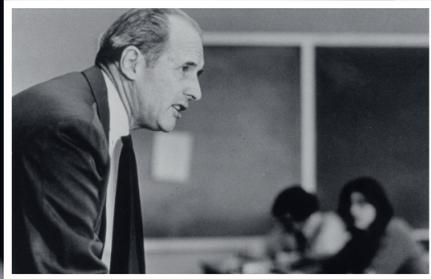
City und der New Yorker Wall Street aus haben sie Europa im Würgegriff. Die bis zum Letzten ausgereizte Verschuldung der Euroländer stellt nicht nur die angestrebte lukrative Profitquelle dar, sondern auch das effizienteste Machtinstrument, mit dem sie alle Staaten beherrschen und finanziell auspressen können wie Zitronen. Denn wer die Schulden kontrolliert, kontrolliert alles. So lautet die eiserne Regel im Finanzgeschäft. Und wer die Staatsschulden kontrolliert, beherrscht jede Regierung und jede Nation. Dieses Ziel stellte David Rockefeller gar nicht in Abrede, als er 2006 in seiner Autobiografie schrieb: „Über ein Jahrhundert lang haben ideologische Extremisten versucht, [...] die Rockefeller-Familie für den übermäßigen Einfluss, den wir laut ihnen auf amerikanische politische und wirtschaftliche Institutionen ausüben, anzugreifen. Manche glauben gar, wir seien Teil einer geheimen Kabale, die entgegen der besten Interessen der USA arbeitet, charakterisieren mich und meine Familie als ‚Internationalisten und Verschwörer, die gemeinsam mit anderen weltweit eine integriertere globale politische und wirtschaftliche Struktur schaffen – EINE Welt, wenn Sie so wollen. Wenn das die Anklage ist, dann bin ich schuldig, und ich bin stolz darauf.“

BILDERBERGER: KOMPLIZEN VON ROCKEFELLER

Für die Unterstützung dankte er seinen Gefolgsleuten schon im Juni 1991 auf der Bilderberg-Konferenz in der deutschen Kurstadt Baden-Baden: „Wir sind der Washington Post, der New York Times, dem Time Magazine und anderen großen Publikationen dankbar,



Wall-Street-Tycoon David Rockefeller: Jahrzehntlang auf dem Weg zur Weltregierung



„Die Kräfte des Finanzkapitalismus haben einen weitreichenden Plan, und zwar nichts Geringeres, als ein Weltsystem der finanziellen Kontrolle in privater Hand zu schaffen.“

Caroll Quigley, US-amerikanischer Historiker

deren Chefredakteure an unseren Treffen teilnahmen und die Zusage der Vertraulichkeit fast 40 Jahre lang respektierten. Es wäre für uns nie möglich gewesen, einen Plan für die Welt zu entwickeln, wenn wir während dieser Jahre im Licht der Öffentlichkeit gestanden hätten. Aber die Welt ist auf einem komplexen und vorbereiteten Weg hin zur Weltregierung. Die supranationale Souveränität einer intellektuellen Elite und der Welt-Bankiers ist sicherlich der nationalen Souveränität der letzten Jahrhunderte vorzuziehen.“

Wie es scheint, haben Rockefeller und seine Verbündeten in Europa ihr Ziel bereits erreicht. An der Spitze der Europäischen Zentralbank (EZB) regiert seit November 2011 mit Mario Draghi ein ehemaliger Wall-Street-Banker von Goldman Sachs. Die – gewählten – neuen Krisen-Ministerpräsidenten Mario Monti/ Italien und Lukas Papademos/ Griechenland standen gleichfalls im Sold der US-Investmentbank. Die streng konservativen deutschen Bundesbanker, bedacht auf Gelddisziplin und niedere Inflation, sind entmachtet. Merkel, Sarkozy, Faymann & Co geben als willige Vollstrecker nur mehr schlappe Marionetten ab.

GROSSGLÄUBIGER HABEN EUROPA FEST IM GRIFF

Die Gläubiger des Finanzkartells haben Europa also fest im Griff. Ihre Namen werden unter dem in diesem Zusammenhang geradezu lächerlichen Hinweis auf das Bankgeheimnis der Öffentlichkeit vorenthalten. Das GELD-Magazin lüftet das Geheimnis zumindest für Deutschland, die führende Volkswirtschaft des Kontinents. Ein Dokument der für die Kreditbe-

schaffung des Bundes zuständigen Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH listet zumindest für das Krisenjahr 2008 die zehn wichtigsten Gläubiger der Deutschen auf. Demnach partizipiert das britisch-französische Finanz-Imperium der Familie Rothschild mit der von Rothschild-Schwiegersohn Marcus Agius geführten britischen Barclays Bank als größter Gläubiger. Merrill Lynch als Nummer drei gehört seit Oktober 2008 zur Bank of America und ist ebenso wie Morgan Stanley (5), The Royal Bank of Scotland (6) und Goldman Sachs (9) gleichfalls dieser Gruppierung zuzurechnen. Zur Rockefeller-Gruppe zählen J.P. MorganChase (8) und Citigroup (10). Die einflussreichsten Aktionäre von Deutsche Bank (2), UBS (4) und Société Générale (7) finden sich wohl ebenso in diesen Kreisen. Diese Banken sind auch die größten Geldgeber Griechenlands und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, dass sie in allen Euro-Ländern als bevorrechtete Gläubiger alljährlich den Löwenanteil der Zinsen für die Staatsschulden abkassieren. Ihnen geht es jetzt darum, diese Geldmaschine, die sich aus den Steuergeldern der europäischen Bürger speist, so am Laufen zu halten, dass alle Schuldnerländer auch tatsächlich im Stande sind, die geforderten Zinsen verlässlich und pünktlich auf dem obersten Niveau der nur möglichen Verschuldung abzuliefern.

DIE ESM-BANK MACHT DIE EU ENDGÜLTIG ZUR TRANSFERUNION

Um die Zahlungen aller Staaten zu gewährleisten, wird Europa jetzt der Europäische Stabilitätsmechanis-



EZB-Präsident Mario Draghi: Ein Wall-Street-Banker dirigiert die Geldflüsse in Europa

mus (ESM) in Form einer supranationalen Mega-Bank aufgezwungen. Mit der Ratifizierung des ESM-Vertrags besiegl die Regierungen der einzelnen Länder das Ende ihrer eigenen nationalen, demokratischen Rechte. Das Euro-Finanzsystem ist überdies der Garant dafür, dass kein Euro-Land mehr diesen Zwängen entkommen kann und womöglich so wie früher mit einer eigenen staatlichen Zentralbank selbst Geld aus dem Nichts schöpft, um die Schulden zu reduzieren. Dieses Privileg musste nämlich jedes Euro-Land an die EZB abtreten. Daher herrscht bedingungsloser Kreditzwang. Dabei muss allerdings der Umweg über die Geschäftsbanken genommen werden, die somit über das alleinige Privileg verfügen, die permanent notwendige Erhöhung der umlaufenden Geldmenge für die Realwirtschaft mit Kreditgeld zu ermöglichen. Der frühere deutsche Verfassungsrichter Paul Kirchhof sah durch dieses System denn auch die Souveränität des Staates und die Demokratie gefährdet, „...weil Entscheidungen nicht mehr vom Parlament, sondern von Bankengruppen getroffen werden.“

KAUM JEMAND VERSTEHT DAS GELDSYSTEM

Die Brisanz des seit dem Zweiten Weltkrieg vorherrschenden und durch die EZB manifestierten angelsächsischen Finanzsystems erkannte Henry Ford, der Gründer der Ford Motor Company, schon 1946, als er meinte: „Es ist gut, dass die Menschen des Landes das Banken- und Geldsystem nicht verstehen, denn wenn sie dies täten, gäbe es eine Revolution noch vor

morgen früh. Das vorrangige Ziel dieser Finanziere ist Weltkontrolle durch die Schaffung von unauslöschlichen Schulden.“

Genau darin ist das unsichtbare Wesen der Systems verborgen. Denn eine Tilgung von Staatsschulden war vom internationalen Bankensyndikat nie vorgesehen. Wozu denn auch? Die Gläubiger sind mit dem arbeitslosen Zinseinkommen ohnedies höchst zufrieden. Es ist das System der privaten englischen Zentralbank Bank of England (BoE) seit ihrer Gründung 1694. Damals gab eine Gruppe anonymer Geldgeber König William III. einen Kredit über 1,2 Millionen Pfund in Goldmünzen ohne Rückzahlungsverpflichtung. Es war der Beginn der britischen Staatsverschuldung. Der Preis dafür waren damals acht Prozent Zinsen jährlich und das Privileg für die BoE, papierene Geldscheine auszugeben, die vom Staat als offizielles Zahlungsmittel anerkannt und garantiert waren.

1914 gelang es einem halben Dutzend Londoner und New Yorker Bankiers im Zuge einer langjährigen Verschwörungen mit Bestechung und Täuschung eine ebenfalls private Notenbank vom US-Kongress gesetzlich verankern zu lassen. Erst nach dem 2. Weltkrieg konnten die gleichen Finanzmächte dieses Finanzsystems auch am europäischen Kontinent verankern.

Zwischendurch gab es eine zumindest teilweise Deckung durch die Reservehaltung von Edelmetall wie Gold (Goldstandard), um eine Geldwertstabilität zu erreichen. Jetzt gibt es kaum mehr die physische Existenz des Geldes, weil dieses einfach durch Buchungszeilen ▶

° GEHEIME BILDERBERG-TREFFEN UNTER SCHWERER BEWACHUNG

Um in Europa Verbündete für seine Absichten zu gewinnen, inszenierte Rockefeller erstmals 1954 ein später alljährlich stattfindendes elitäres Treffen gemeinsam mit Prinz Bernhard der Niederlande, der sein Hotel „de Bilderberg“ in Oosterbeek (Holland) als Tagungsort zur Verfügung stellte und damit den Namen prägte. Eingeladen werden dazu jeweils einflussreiche europäische Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Militär, Politik, Me-



Kontrollbank-Vorstand Rudolf Scholten: Hochgedient ins Exekutivkomitee der Bilderberger.

dien und Hochschulen, um von Rockefeller und prominenten Verbündeten aus den USA mit der Idee einer Weltregierung indoktriniert zu werden. Die Kontakte werden in der Folge weiter gepflegt, wobei die meisten europäischen Karrieristen wohl alles dafür tun, um im Dunstkreis von Macht und Milliarden für immer „dabei zu sein“.

Rund 130 Teilnehmer aus den USA und Europa treffen sich zu den verschwiegenen Bilderberg-Treffen mit dem verschwörerischen Anstrich jeweils an zunächst geheim gehaltenen Orten, streng bewacht von riesigen Militär- und Polizeiaufgeboten. Eine Verschwörung wird selbstverständlich in Abrede gestellt, die Geheimhaltungspflicht gilt aber trotzdem. Um es sich mit den Herrschern der

Welt nicht zu verscherzen, halten sich die wenigen Österreicher strikt daran. So konnte sich Ex-Minister Rudolf Scholten, nunmehr Vorstand der Österreichischen Kontrollbank, treu ergeben bis ins einflussreiche Exekutivkomitee der Bilderberger hochdienen. Oft dabei war zuletzt mehrmals auch Standard-Herausgeber Oscar Bronner, in dessen Zeitung dennoch nichts über die künftige Weltherrschaft der Hochfinanz zu lesen war. Weitere temporäre Gäste aus Wien: Bundespräsident Heinz Fischer, Bundeskanzler Fayman, die Alt-Kanzler Vranitzky und Gusenbauer, Ex-Vizekanzler Androsch, die Banker Treichl (Erste Bank) und Rothensteiner (Raiffeisen), Ex-Banker Kothbauer, Diplomat Jankowitsch und einst auch der Industriellen-Präsident Hans Igler.

am Computer im Zuge von Kreditvergaben als Giralgeld „geschöpft“ wird. Auch Staatskredite und der Ankauf von Staatsanleihen durch Banken haben keine reale Basis. Warum die Staaten dann nicht selbst Geld schöpfen und so wie früher über die Staatsausgaben in die Geldmege einschleusen, bleibt ein Geheimnis, das wohl erst spätere Historiker entschlüsseln werden.

RIESIGE HEBELWIRKUNG ZUR GELDERZEUGUNG

Die Dimension dieses weltweiten bargeldlosen Schuldensystems hat Dirk Solte, stellvertretender Vorstand am Forschungsinstitut für Anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) im deutschen Ulm, in einer vierjährigen Studie zum Weltfinanzsystem noch vor der Krise im Frühjahr 2007 dokumentiert. Schon damals hat er unfassbare Dimensionen aufgedeckt, die heute noch um ein Vielfaches größer sind. Demnach haben die US-Banken und ihre Tochtergesellschaften mit einer Hebelwirkung von 1: 62,5 unvorstellbare Mengen an so genanntem Fiat Money generiert – Geld, das sie gleichsam aus Luft erzeugten, im Fachjargon „Geldschöpfung des Geschäftsbankensystems“ genannt. So war es möglich, dass im Jahr

2006 mit einer Weltsparleistung von nur drei Billionen Dollar eine Neuverschuldung von Staaten in Höhe von 20 Billionen Dollar generiert werden konnte. Solcherart hat die internationale Hochfinanz zu ihrem eigenen Nutzen weltweit Staatsschulden im Ausmaß von 92,5 Billionen Dollar „ermöglicht“, die bei einem durchschnittlichen Zinsertrag von vier Prozent einen jährlichen Profit aus Zinsen auf die Staatsschulden in Höhe von 3,7 Billionen Dollar erbringt. Dieses Geld wird allerdings im Gegensatz zu dem vorangegangenen Kreditgeld nicht aus Luft „geschöpft“, sondern in der Realwirtschaft auch tatsächlich erarbeitet, über Lohn- und Einkommensteuern abgeschöpft und über die Zinszahlungen an die Finanzwirtschaft abgeliefert. Das ist das Geheimnis, warum die Banken und deren superreiche Großaktionäre immer reicher werden, gemästet von den Bürgern der verschuldeten Staaten.

GLÄUBIGER ENTZIEHEN SICH DER KONTROLLE UND BESTEUERUNG

Die Geldflüsse landen überwiegend bei Großgläubigern, die weitgehend jeglicher nationalen Kontrolle und Besteuerung entzogen sind. Dadurch kommt es zu

° EUROPÄISCHER STABILITÄTSMechanismus (ESM): VERDACHT AUF HOCHVERRAT

Die bisher bekannten Details über die bevorstehende Gründung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) sehen zunächst Aktienbeteiligungen der 17 teilnehmenden Länder mit einem Kapital von vorerst 700 Milliarden Euro vor, wovon 80 Milliarden Euro bar einzuzahlen und die restlichen abrufbar bereitzuhalten sind. Im Verlustfall und aus sonstigen nicht näher genannten Gründen muss das nicht eingezahlte Haftungskapital binnen sieben Tagen überwiesen werden. Kann ein Mitglied nicht zahlen, wird der dann offene Betrag auf die übrigen Aktionäre umgelegt.

Während derzeit die Europäische Zentralbank (EZB) Schulden durch den Ankauf von Staatsanleihen mit frisch gedruckten Euros „monetisiert“, soll damit in Zukunft zum Schaden der europäischen



Vor ESM-Ratifizierung:
Ministerin Maria Fekter

Steuerzahler wohl Schluss sein. Denn die ESM-Bank greift selber direkt auf die Steuergelder zu. Ein regelrechtes Schneeball-System entsteht dadurch, dass die ESM-Bank als neues Verschuldungs-Vehikel ihrerseits unbegrenzt Kredite zur eigenen Refinanzierung aufnehmen kann, um damit die Schulden schwacher Euro-Länder zu finanzieren und alle noch tiefer in den Schuldensumpf zu führen. Artikel 21 des Vertrags sieht auch die Emission von Eurobonds vor. Allfällige finanzielle Hilfsleistungen müssen gleich direkt an die Gläubiger fließen. Dabei operiert die ESM-Bank außerhalb jeglicher Rechtsordnung.

Die finanziell starken Länder haben künftig für die schwachen einzuspringen. Die bislang strikt abgeschlossene Transferunion wird somit ab Mitte 2012 gleichsam durch die Hintertür Realität. So soll sichergestellt werden, dass die Gläubiger der Hochfinanz pünktlich und vollständig für alle Schuldnerstaaten Europas die Zinsen kassieren können – und sei es durch den Griff in die Taschen der Steuerzahler anderer Länder. Das Risiko für Europa wird dadurch zusätzlich erhöht, dass ESM-Kredite im Konkursfall

eines Eurolandes gegenüber Krediten des internationalen Währungsfonds (IWF) nachrangig bedient werden. Der entsprechende Vertrag zur Gründung der ESM-Bank wurde von angloamerikanischen Juristen ausgearbeitet und gleicht Verträgen amerikanischer Öl- und Minengesellschaften mit afrikanischen Potentaten zur Plünderung der Ressourcen dieser Länder. Die steuerbefreiten Gouverneure als Exekutivorgane setzen sich ihre Gehälter selber fest, sind niemandem gegenüber verantwortlich und sind ermächtigt, direkt in die Staatshaushalte der Vertragspartner einzugreifen.

Gegenwärtig liegt der Vertrag bei Österreichs Finanzministerin Maria Fekter und ihren 16 Kollegen zur Ratifizierung, die allerdings darauf achten müssen, ob die finanzielle Verpflichtung ihrer Länder in dieser Art ohne die ausdrückliche Befragung und Zustimmung der Bürger nicht auch einen Hochverrat bedeuten könnte, wenn dadurch die (finanzielle) Existenz des Staates gefährdet wird. Deutschlands Kanzlerin Angela Merkel und ihr Finanzminister Wolfgang Schäuble sollen bereits eine Hochverrats-Klage am Hals haben.

einer immer stärkeren Umverteilung des Wohlstands von den Armen zu den Reichen. Die Selbstvermehrung von Vermögen, das in Staatsanleihen angelegt ist, führt dazu, dass weltweit Mittelstand und Arbeitnehmer in fast allen Staaten den Unterhalt des Gemeinwesens finanzieren, während die Vermögen der Kapitalbesitzer, die sich durch das arbeitslose Einkommen aus Zins-einnahmen automatisch vermehren, so gering besteuert sind, dass sie nur marginal oder gar nicht zur Finanzierung der Gemeinschaftsaufgaben beitragen. Daraus ergibt sich der zwingende Schluss: Wenn die jetzige Ordnung des Weltfinanzsystems so bleibt, wie sie ist, läuft alles auf einen weltweiten Zusammenbruch der Finanzstrukturen hinaus. Zumal die abfließenden Zinszahlungen die Geldmenge der Realwirtschaft durch neue Schulden kompensiert werden müssen.

FISKALISCH NUTZLOSER SELBSTZWECK DER NEUVERSCHULDUNG

In diesem Finanzsystem, in dem Geld nur durch Kredit entsteht, entartet die Kreditausweitung der öffentlichen Haushalte längst zum fiskalisch nutzlosen Selbstzweck. Sie dient nicht mehr der eigentlichen Haushaltsdeckung, sondern der Finanzierung der von ihr selbst erzeugten Zinslast und damit nur mehr der Bereicherung der internationalen Geld-Elite. Wenn mit der Neuverschuldung fortgefahren wird wie in den vergangenen Jahrzehnten, wird der Schuldenberg zu Lasten der nachfolgenden Generationen eigendynamisch immer schneller und schneller wachsen. Die mit Einsparungen und Steuererhöhungen neu gewonnenen Haushaltsmittel versickern dann bereits einige Jahre später wieder in neuen riesigen Haushaltslöchern, die von den rasanter als die Steuereinnahmen wachsenden Ausgaben für Zins und Zinseszins gerissen werden. Die sich anbahnende dramatische Entwicklung hat die Deutsche Bundesbank schon 1997 aufgezeigt, als sie sich auf die Spur der Schuldenwirtschaft begab und zu dem Ergebnis gelangte: „Als Warnzeichen muss insbesondere gelten, dass der Anstieg der Schuldenquote in den letzten Jahren [...] wesentlich mit der hohen Zinsbelastung zusammenhängt. Damit nährt sich die Verschuldung aus sich selbst heraus.“

WACHSTUM GERINGER ALS SCHULDENZUWACHS

Gefährlich destabilisierend wirkt das unterschiedliche Wachstumstempo: Wenn die Staatsverschuldung

schneller wächst als das Bruttoinlandsprodukt (BIP), schlittert der Staat dem Bankrott entgegen. In diesem Stadium befinden sich derzeit fast alle europäischen Länder, darunter auch Österreich und Deutschland. Der britische Wirtschaftshistoriker Niall Ferguson diagnostizierte daher: „Hohe Verschuldung und langsames Wachstum bringen sogar Imperien zu Fall“.

Vollbeschäftigung und Kaufkraftstabilität könnten nur durch ein Wirtschaftswachstum aufrechterhalten werden, das mindestens so hoch ist wie die von Jahr zu Jahr exponentiell wachsenden Ansprüche des Kapitals. Seit 1970 hat sich zwar das österreichische BIP etwas mehr als verzehnfacht. Die Finanzschulden des Bundes stiegen aber um das 55fache – also wesentlich schneller als die gesamtwirtschaftliche Leistung.

SPARPROGRAMME KOSTEN LEBENSSTANDARD

Jetzt sind Sparprogramme, Ausgabenkürzungen bei Sozialleistungen und Abgabenerhöhungen angesagt. Doch sparen bremst die Wirtschaft, weil Staatsausgaben einen Multiplikator von bis zu 1,5 haben, der Nachfrageeffekt eines Euro in der Wirtschaft also einen Umsatz von bis zu 1,5 Euro generiert. Wenn der Staat spart, entzieht er der Wirtschaft daher entsprechende Nachfrage, reduziert die umlaufende Geldmenge und entzieht sich selbst Steuereinnahmen bei gleichzeitiger Mehrbelastung für die steigende Arbeitslosigkeit.

Über die Folgen gab Mervyn King, der Gouverneur der Bank von England, am 1. März 2011 vor einem britischen Parlamentsausschuss zu Protokoll: „Der Lebensstandard der Bevölkerung wird sich nie wieder auf das Niveau vor Ausbruch der Finanzkrise erholen [...]. Die Haushalte spüren gerade erst den Anfang der vollen Auswirkung der Fehler, die von den Bank-Managern begangen worden waren [...]. Den Bürgern darf man jedenfalls keine Schuld dafür geben, was auf sie zukommt.“ Dass damals noch kein größerer öffentlicher Aufruhr entstanden sei, überrasche ihn; die wahren Kosten der Krise, so Mervyn King, würden aber erst auf die Bürger zukommen. ◀



Gouverneur Mervyn King: Erst Anfang der Krisenauswirkung